

RONDO

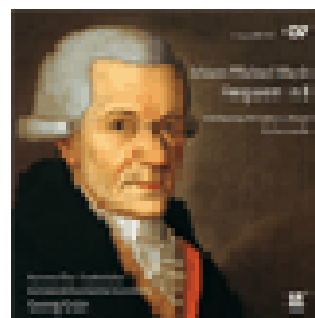
**M. HAYDN/KRONECKER,
MOZART**

Requiem B-Dur,
Kirchenwerke
**Kammerchor Saarbrücken,
Kammerphilharmonie
Mannheim; Ltg. : Grün**
Carus/Note 183.353
(62 Min., aufgen. 3/2006)

Keine Sorge: Dieses MichaelHaydn-
Requiem ist tatsächlich
von Michael Haydn: Es ist nur im
200. Todesjahr des Komponisten
seltener zu hören als das bekanntere
Schwesternwerk in c-Moll, weil
Haydn es nicht mehr vollenden
konnte. Er hatte es in seinem Todes-
jahr im Auftrag des Wiener Hofes
begonnen und war über der Arbeit
daran gestorben. Das Fragment
wurde dann zu seinem eigenen Be-
gräbnis aufgeführt. Anders als Mo-
zart plante Haydn auch nicht die
Kompletierung des Stücks durch
einen Vertrauten voraus und hinter-
ließ offenbar keine Skizzen oder
sonstigen diesbezüglichen Hinweise.
Allerdings gibt es auch von diesem

Stück eine postume, vervollständig-
te Version. Der Kremsmünsterer
Pater Gunther Kronecker fertigte sie
im Jahre 1839 an; er orientierte sich
mangels authentischer Hinweise u. a.
an Haydns erstem Requiem, demje-
nigen von Mozart und außerdem an
jenem Requiem in c von Georg
Pasterwiz, das kürzlich noch einmal
für ein Werk Michael Haydns
gehalten wurde.

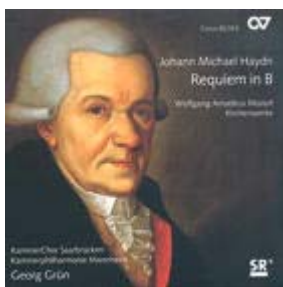
Die vorliegende CD entstand im
Zusammenhang mit der No-
tenausgabe der Haydn-Kronecker-
Gemeinschaftsarbeit im Carus-
Verlag; es handelt sich, das darf man
wohl getrost glauben, um die Welt-
ersteinspielung der Kronecker-



Vervollständigung des Fragments.

Dem Kammerchor Saarbrücken
gelang unter Leitung seines Gründers
Georg Grün eine wahrhaft meisterli-
che Einspielung des Stücks: junge,
geschmeidige Chor- und Solostim-
men adeln Haydns bzw. Kroneckers
reizvolle melodische Linien; als Gan-
zes zeichnet sich der Chorklang
durch ein Höchstmaß an Homoge-
nität aus. Die Kammerphilharmonie
Mannheim agiert mit perfekter
Hingabe an den Chorklang, stürzt
hier und bereichert dort, ohne je-
mals zu überdecken. Eine wirklich
schöne CD zum Michael-Haydn
Jahr! *Michael Wersin*

Klassik Heute, 4.8.2006



M.J. Haydn: Requiem B-Dur MH 838 (Opus ultimum, Fragment, Vervollständigung von P. Kron-ecker, Ersteinspielung) • **W.A. Mozart:** God is our refuge KV 20, Misericordias Domini KV 222, Venite populi KV 260, Ave verum corpus KV 618

[Lydia Teuscher](#) (Sopran), [Manami Kusano](#) (Alt), [Christoph Prégardien](#) (Tenor), [Jens Hamann](#) (Bass), [Kammerchor Saarbrücken](#), [Kammerphilharmonie Mannheim](#), [Georg Grün](#) (Leitung)

Carus 83.353

(CD • 63' • 2006) **10** [Bestellen](#)

Künstlerische Qualität:	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	10	(Bewertungsskala: 1-10)
Klangqualität:	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	10	
Gesamteindruck:	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	10	

Erfreulicherweise findet auch einiges aus dem Umfeld Mozarts im Jubiläumsjahr verstärkte Beachtung. Bei Michael Haydn, dem fünf Jahre jüngeren Bruder von Joseph Haydn, der gleichzeitig mit dem jungen Mozart in Salzburg wirkte und in seiner Nachfolge das Domorganisten-Amt übernahm, ist durch die 200. Wiederkehr des Todestages im August ein doppelter Anlass gegeben.

Zahlreiche Querverbindungen zu Mozart und dessen *Requiem* finden sich bei dem ebenfalls unvollendeten Requiem in B-Dur. Es entstand als Auftragswerk für den Habsburgischen Hof, doch auch Michael Haydn befiel angesichts seiner instabilen Gesundheit wie Mozart eine Vorahnung, dass es sich um seine eigene Totenmesse handeln könnte. Bis zu seinem Tod konnte er die Sätze *Requiem* und *Kyrie* sowie den Anfang des *Dies Irae* vollenden. Fünf Jahre später erschien das Fragment im Druck und wurde von E.T.A.Hoffmann einer ausführlichen Rezension gewürdigt, die erstmals einen Vergleich mit Mozarts *Requiem*-Torso anstellt. Mozart hatte sich seinerseits von einem früheren *Requiem* Michael Haydns inspirieren lassen, und nun zeigen sich bei Haydns letztem

Werk wiederum Einflüsse von Mozars *Requiem*-Vertonung. So schließt sich der Kreis.

Michael Haydns *Requiem* wurde 1839 von dem Chordirektor des Benediktinerstifts Kremsmünster Gunther Kronecker komplettiert – sicher in volkstümlicherer Weise als es dem Komponisten selber vorschwebte. In dieser Form erklingt das Werk nun in dieser sehr ansprechenden Aufnahme aus dem Saarbrückener Funkhaus als Ersteinspielung. Der Mannheimer Professor für Chorleitung Georg Grün lässt den ausgesprochen klangschönen Chor und das an der historischen Aufführungspraxis geschulte Kammerorchester durchsichtig und locker musizieren, das ausgeglichene Solistenquartett fügt sich nahtlos in den Stil der lebendigen, fein ausgearbeiteten Aufführung. Eine sinnvolle Ergänzung bilden vier kürzere geistliche Werke Mozarts, darunter zwei wenig bekannte Offertorien und das berühmte *Ave Verum*.

Sixtus König

04.08.2006

Josephs vergessener Bruder

Einst sehr geschätzt: Vor 200 Jahren starb in Salzburg der Komponist Johann Michael Haydn

Joseph Haydn — klar, den kennt man. Aber Johann Michael Haydn? Er, der gut fünf Jahre jüngere Bruder, ist kaum noch bekannt, ja fast vergessen (ein paar Ausnahmen, auch im Freiburger Musikbetrieb, bestätigen da nur die Regel). Beide Komponisten, die im niederösterreichischen Rohrau geboren worden waren, lassen sich trefflich unterscheiden: Joseph ist der "Wiener Haydn", wo er 1809 starb, Johann Michael dagegen der "Salzburger Haydn", wo er am 10. August 1806, heute vor 200 Jahren, sein Leben aushauchte. Salzburg wurde zur Heimat des Jüngeren. Dorthin gekommen war er 1763 nach Stationen am Kapellhaus zu St. Stephan in Wien und beim Bischof von Großwardein. In Salzburg, der Geburtsstadt Mozarts, die dieser später im Zorn verließ ("Ich will nichts mehr von Salzburg wissen — ich hasse den Erzbischof bis zur raserey"), avancierte Michael Haydn zum "Hofmusicus und Concertmeister" in der fürsterzbischöflichen Hofkapelle. Wurde damit Kollege von Leopold und Wolfgang Amadeus Mozart. Nach dem Weggang von Letzterem war er dessen Nachfolger als Hof- und Domorganist.

Mozarts Requiem weist Parallelen zu Haydns Schrattenberg-Requiem auf

1771 entstand Michael Haydns erste bedeutende Kirchenkomposition: das Requiem in c-Moll, das so genannte Schrattenbach-Requiem auf den Tod von Fürsterzbischof Sigismund Graf Schrattenbach. Das Werk erklang im Dom und muss Mozart, der damals ja noch in Salzburg weilte, unauslöschlich beeindruckt haben: Verblüffend sind die Parallelen, die im 20 Jahre darauf komponierten Mozart-Requiem zu Tage treten. Von Mozart wurde Michael Haydn geschätzt.

Nicht allein von ihm. Vor allem auf dem Gebiet der Musica sacra. "Jeder Kenner der Tonkunst und ihrer Literatur weiß, und wußte schon längst, daß Michael Haydn, als Kirchencomponist, unter die ersten Künstler dieses Fachs, aus jeder Zeit und jeder Nation, gehört", schrieb 1812 E. T. A. Hoffmann. Und: "Welche Kunst in seinen Kirchenmusiken herrsche, kann man daraus abnehmen, daß sein Bruder und Mozart ihm die Meisterschaft in dieser Gattung zuerkannten", ist in einem Tonkünstlerlexikon des frühen 19. Jahrhunderts zu lesen.

Zu seinem Oeuvre gehören denn auch mehr als 30 lateinische und acht deutsche Messen. Zudem ist er ein Bindeglied in Richtung Palestrina-Renaissance.

Eine Novität bei Michael Haydn: Er komponierte unbegleitete Männerchöre. Auch schuf er für die Bühne und Instrumentales, darunter Kammermusik und mehr als 40 Sinfonien. Für ihre Frühphase hatten die beiden Haydn-Brüder gleiche stilistische Voraussetzungen. Joseph gegenüber war Michael der Beharrende, der nicht nach Neuerungen drängte — was keineswegs gegen ihn spricht.

Lange nach dem Schrattenbach-Requiem schrieb Michael Haydn eine zweite Totenmesse. Auftraggeberin war Kaiserin Maria Theresia. Den bereits kränkelnden Haydn befahl die Vorahnung, er komponiere "dieses Werk zu seiner eigenen Todesfeyer". Das Opus blieb Fragment und musste — wie das Mozart-Requiem — von fremder Hand vervollständigt werden. Dieser Aufgabe unterzog sich 1839 P. Gunther Kronecker, der im Benediktinerstift Kremsmünster als Regens chori tätig war. Kroneckers Arbeit bestand darin, das Werk im Geist und Stil Michael Haydns zu vollenden.

Pünktlich zum Haydn-Gedenkjahr erschien die sehr schöne Ersteinspielung dieser Komplettierung auf CD. Requiem in B-Dur: Man wundert sich übers Tongeschlecht — eine Totenmesse in einer Dur-Tonart und eben nicht im (erwarteten) Moll. Liebliche und gefällige, kaum je beängstigende Musik im Klangbild der Wiener Klassik. Zuweilen erfährt man das Sujet allein aus dem Text. Der Tod erscheint als Freund des Menschen, die himmlische Seligkeit als das anzustrebende, zu erbittende Ziel.

Der durchweg exzellente Kammerchor Saarbrücken und die Kammerphilharmonie Mannheim bieten eine hervorragende Interpretation. Ungemein leicht der Chor, womit er dem Wort "Kammer" im Namen alle Ehre macht. Sehr akkurat das Orchester. Tüchtig die Solisten. Historisch informiert, wie man heute gelegentlich sagt, der Klang. Dem engagierten Dirigenten Georg Grün, der als Professor für Chorleitung an der Musikhochschule Mannheim tätig ist, glückte eine Aufnahme mit Referenzcharakter.

Johann Michael Haydn: Das bedeutet Musik, die es lohnt, wieder entdeckt zu werden. Es ist an der Zeit, auch den weniger bekannten Haydn angemessen ins Musikleben zu integrieren — vielleicht sogar über die Kirchenkunst und übers Gedenkjahr hinaus.

Johannes Adam
— Johann Michael Haydn: Requiem in B, CD Carus 83.353.